

Prof. Dr. Bettina Dannewitz
Präsidentin-elect DG PARO



Die neue PA-Klassifikation – machen Sie sich Ihr eigenes Bild

Viele von Ihnen haben es vielleicht noch nicht bemerkt, aber es gibt eine neue Klassifikation für parodontale Erkrankungen. Damit löst sie die fast 20 Jahre alte Nomenklatur der American Academy of Periodontology (AAP) von 1999 ab. Im Gegensatz zu dieser wurde die neue Klassifikation in einem gemeinsamen Weltworkshop der AAP und der European Federation of Periodontology (EFP) von über 100 Experten aus aller Welt erarbeitet und in diesem Sommer auf der EuroPerio9 in Amsterdam der Öffentlichkeit vorgestellt. Sie ist damit global und international gültig – auch in Deutschland. Tatsächlich ändert sich dadurch aber erstmal gar nichts in unseren Praxen, denn es braucht eine Übergangsphase, bis Formulare, Richt- und Leitlinien, die akademische Ausbildung, aber vor allem die eigenen Gewohnheiten an die neue Klassifikation angepasst sind.

Bestehendes zu ändern, ist unbequem und bedeutet zusätzliche Arbeit. Warum soll man sich das dann überhaupt antun? Die Trennung zwischen aggressiver und chronischer Parodontitis anhand der Kriterien in der bisherigen Klassifikation war oft nicht eindeutig. Wenn man Patientengruppen aber nicht sicher voneinander trennen kann, ist

es schwierig, individuelle Therapiekonzepte für eine spezifische Form von Parodontitis zu evaluieren. Ein gutes Beispiel ist die Gabe systemischer Antibiotika im Rahmen der Parodontitistherapie. Die neue Klassifikation trennt daher nicht mehr zwischen einer aggressiven und chronischen Form. Der Schweregrad, die Komplexität und Progressionsrate der Parodontitis werden jetzt durch ein Staging und Grading der Erkrankung charakterisiert. Das ermöglicht zukünftig, Therapieentscheidungen personalisiert treffen zu können. Zudem enthält diese Klassifikation erstmals Kriterien und Schwellenwerte für parodontale Gesundheit und Gingivitis sowohl bei Personen mit intaktem als auch bei Patienten mit reduziertem Parodont nach der Parodontitistherapie. Neu ist auch die Klassifikation von Rezessionen, die nicht nur die Situation des Weichgewebes, sondern auch der durch die Rezession freigelegten Wurzeloberflächen berücksichtigt, sowie die Klassifikation periimplantärer Erkrankungen, die bisher komplett gefehlt hat. Aufgabe einer Fachgesellschaft ist es jetzt, diese Klassifikation in den zahnärztlichen Alltag zu bringen. Dazu wurden die vier Konsensusberichte der Arbeitsgruppen und die

Einleitung der Klassifikation übersetzt. Die digitale Version ist auf der Webseite der DG PARO, unter www.dgparo.de, frei verfügbar. Den Mitgliedern wird zudem eine gedruckte Ausgabe noch vor Weihnachten zugesandt. Auf Initiative des Berufsverbands Deutscher Dentalhygienikerinnen e.V. (BDDH) veranstaltet die DG PARO im Rahmen ihrer Frühjahrstagung am 22. und 23. März 2019 in Frankfurt am Main erstmals einen Vorkongresskurs mit dem Titel „Die neue Klassifikation für den Hausgebrauch. Kurz und knapp!“, der unabhängig von der Tagung auf www.dgparo.de gebucht werden kann. Nutzen Sie also die verschiedenen Angebote und machen Sie sich ein eigenes Bild von der neuen PA-Klassifikation!

[Infos zur Autorin]



Herzliche Grüße
Ihre Prof. Dr. Bettina Dannewitz